

ABN KORRESPONDENZ

ANTI-BOLSHEWIST CORRESPONDENCE

Deutsche Ausgabe

1. Jahrgang

5. Oktober 1949

Nummer 2

Kampf des ABN für die Freiheit der Völker und die Freiheit des Menschen

Was ist der ABN?

Der Antibolschewistische Block der Nationen (ABN) ist die Vereinigung der Befreiungsorganisationen der von dem Bolschewismus unterdrückten Völker. Der ABN koordiniert die revolutionären Kräfte dieser Organisationen, die nach Vernichtung des bolschewistischen Regimes und Wiederherstellung der nationalen Staaten ihrer Völker streben.

Der ABN kämpft mit der Parole „Freiheit den Völkern — Freiheit den Menschen“ gegen den Bolschewismus und gegen jeden anderen russischen Imperialismus. Der ABN ruft: Freiheitsliebende Völker und Menschen aller Welt, vereinigt euch im Kampfe gegen den Bolschewismus für die Freiheit der Völker und des Menschen!

Wo und wie arbeitet der ABN?

Die Haupttätigkeit der revolutionären Organisationen liegt in den Heimatgebieten. Zum Beispiel in der Ukraine leitet die Organisation der Ukrainischen Nationalisten (OUN) die unterirdisch-politische Tätigkeit, führt die Ukrainische Aufständische Armee (UPA) den militärischen Kampf und koordiniert der Ukrainische Befreiungshauptrat (UHWR) den gesamten Kampf auf allen Gebieten. Diese drei Organisationen arbeiten eng miteinander und sind Mitglieder des ABN. Bei den anderen Völkern sieht es ähnlich aus. Ein Beispiel propagandistischer Arbeit des ABN unter den Soldaten der Roten Armee gab vor kurzem der „Wiener Kurier“ bekannt.

Im Ausland gibt der ABN einige Zeitschriften heraus, z. B. die „Nabat“ für die unterdrückten Völker in der Sow-

jetunion, die „ABN-Korrespondenz“ für die West-Völker, die „Awangard“ für die Jugendfront des ABN, u. a.

Welche Nationen sind Mitglieder des ABN?

Mitglieder des ABN sind die revolutionären und Befreiungs-Organisationen folgender Völker: Esthen, Letten, Litauer, Weißruthenen, Slowaken, Ungarn, Serben, Kroaten, Albanier, Bulgaren, Rumänen, Ukrainer, Don-Kosaken, Nord-Kaukasier, Georgier, Turkestaner, Aserbajdzaner, Armenier, Tataren, Idel-Uraler und Sibirien-Völker.

In der Heimat sind auch polnische revolutionäre Organisationen Mitglieder des ABN, doch polnische Emigrations-Organisationen sind nicht dabei, da diese nicht auf die polnische Okkupation der Teile Litauens, Weißrutheniens und der Ukraine verzichten. Alle russischen Organisationen in der Emigration sind gegen den ABN feindlich eingestellt, da sie weiterhin auf dem politischen Ziel der Unterdrückung aller nicht russischen Völker, die heute vom Bolschewismus unterjocht sind, bestehen. Aus denselben Gründen ist der ABN gegen die Aktion von Kerensky eingestellt, da dieser den russischen Imperialismus gegen die Prinzipien der Selbstbestimmung der Völker vertritt.

Etwas über den organisatorischen Aufbau des ABN.

Die Leitung des ABN teilt sich in die gesetzgebende und exekutive Organe. Der Völker-Rat ist das eigentliche revolutionäre Parlament des ABN. Das leitende Exekutiv-Organ ist das

Zentralkomitee des ABN, das sich aus den Vertretern aller Völker Mitglieder des ABN zusammensetzt. Fach-Kommissionen, wie die militärische, diplomatische, propagandistische Kommission und die Aktion der Jugend sind gebildet und tätig. Sie werden von Mitgliedern des ABN-Komitees geleitet. Abgesondert von ihnen besteht eine Organisation der Jugend der Völker des ABN unter dem Namen: Front der Jugend des ABN (FJ ABN). Im Mai 1948 fand der erste Kongreß des ABN statt, an welchem die Leitung neu gewählt, die neuen Richtlinien der Arbeit sowie ein Manifest angenommen wurden.

Der ABN ist keine Emigrations-, sondern eine Heimatsorganisation. Unser Hauptziel ist der Kampf gegen den Bolschewismus in unseren Heimatländern. Im Ausland besteht nur das Ausländische Komitee des ABN, das Gros der Arbeit wird in den Heimatländern geleistet.

Wie stellt sich der ABN die Lösung der aktuellen Probleme Osteuropas und des Sowjetischen Asiens vor?

Im Osten Europas und des sowjetischen Asiens müssen dieselben politischen Prinzipien ins Leben gerufen werden, die in der Atlantik-Charta zusammengefaßt sind und in Westeuropa als Grundfundament der Demokratie angesehen werden, d. h. die Anerkennung des Rechtes eines jeden Volkes auf seine volle politische Souveränität. Im Namen dieser Idee muß das russische Imperium und der russische Imperialismus jeder Färbung vernichtet werden und allen von Moskau unterjochten Völkern die freie Ent-

Freiheitsliebende Völker und Menschen der ganzen Welt, vereinigt euch im Kampfe gegen den Bolschewismus für die Freiheit der Völker und des Menschen!

wicklung in freien nationalen Staaten gesichert werden. Uns wird die Frage gestellt, ob die Aufteilung des russischen Imperiums in mehrere nationale Staaten nicht eine Atomisierung dieses Raumes bedeuten würde, die sich für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Völker selbst schädlich auswirken würde?

Da müssen wir mit einer Gegenfrage antworten: haben die Alliierten während des zweiten Weltkrieges die Vernichtung des Nazi-Imperiums und die Wiederherstellung der vollen Unabhängigkeit Frankreichs, Belgiens, Dänemarks, Norwegens und der anderen Staaten, die infolge der Aggression durch den Nazismus unterjocht waren, als eine Atomisierung betrachtet, die für die wirtschaftliche Entwicklung der oben genannten Völker schädlich wäre?

Warum betrachtet der ABN den russischen Imperialismus als das größte Übel im Ost-Europa und im sowjetischen Asien?

Grundlegend müssen wir feststellen, daß der ABN jeglichen russischen Imperialismus als eine drohende Gefahr und als ein großes Übel nicht nur für Osteuropa, sondern auch für ganz Europa und die westliche Kultur überhaupt betrachtet. Die Aggressivität des russischen Imperialismus kennt keine Grenzen. Nach der Unterwerfung eines Landes bereitet er sich sogleich zum Überfall auf ein anderes vor. In dem okkupierten Land werden sämtliche freiheitsliebenden Elemente total ausgerottet, und sämtliche Kräfte des unterjochten Volkes zur Sklavenarbeit für die Vorbereitung eines neuen Krieges herausgezogen. Nach dem zweiten Weltkrieg konnte sich der Westen über die Richtigkeit unserer Feststellung, daß der Moskauer Bolschewismus die ganze Welt bedrohe, zur Genüge überzeugen. Ganz Westeuropa lebt in einer ständigen Angst vor der Aggression durch Moskau.

Die Abtretung Mitteleuropas an Moskau hat diese Gefahr nicht verringert, sondern nur für kurze Zeit aufgeschoben. Es muß heute für jedermann klar sein, daß diese Gefahr nur dann beseitigt sein wird, wenn jeder Moskauer Imperialismus vernichtet ist, und ein russischer Staat nur innerhalb seiner ethnographischen Grenzen besteht.

Auf wessen Unterstützung rechnet der ABN in seinem Kampfe?

Der ABN vereinigt in seinen Reihen national-revolutionäre Organisationen, die sich in ihrem Kampfe für die Befreiung ihrer Völker auf die eigenen Kräfte stützen. Wir müssen betonen, daß im Osten Europas nicht die Technik allein die Hauptrolle im Kriege spielt, sondern die Ideen, die die Massen für diesen Krieg begeistern. Darum ist dem ABN wichtig die geistige (ideologische) Führung der Massen und die Organisation ihrer Gegnerschaft

gegen den Bolschewismus. Die Früchte dieser Vorbereitungsarbeit werden sich erst im späteren Moment der Bewährung zeigen. In der Periode der Vorbereitung zum entscheidenden Schlag organisiert der ABN den militärischen Kampf, um die ganze Bevölkerung der UdSSR zu überzeugen, daß das bolschewistische Regime nicht einmal während des Friedens den inneren Widerstand brechen kann. Es ist klar, daß die unterjochten Völker in ihrem Kampf eine Hilfeleistung der westlichen freiheitsliebenden Völker freudigst begrüßen würden. Leider muß der ABN unterstreichen, daß er bisher nicht nur eine Hilfe des Westens vermisst, sondern noch nicht einmal ein entsprechendes Verständnis für seinen Kampf gefunden hat.

Was werden die Völker der UdSSR im Falle eines neuen Krieges tun?

Die Millionenmassen der von Moskau unterdrückten Völker betrachten einen neuen Krieg als eine Gelegenheit, gegen den Bolschewismus anzutreten. Die erfolgreiche Durchführung dieser Möglichkeit hängt davon ab, welche Ideen die Kräfte, die zu einem Kampfe gegen die Sowjetunion antre-

ten, mitbringen und realisieren werden. Die Völker der UdSSR haben schon viele und unterschiedliche Versprechungen und verlockende Parolen gehört und sich davon überzeugt, daß hinter ihnen meist etwas ganz anderes steckte. Die unterdrückten Völker wünschen sich volle nationale Selbständigkeit, und wenn diese von denen, die gegen die Sowjetunion kämpfen werden, praktisch anerkannt würde, würden sie die Völkermassen der UdSSR für sich mitreißen können. Den Völkern der UdSSR fällt es schwer zu begreifen, warum ihr Kampf von den westlichen Großmächten nicht unterstützt wird und warum dieser Kampf bei ihnen sogar totgeschwiegen wird, während die Bolschewiken eine öffentliche und starke Propaganda gegen den Westen betreiben und ihre fünften Kolonnen in allen Ländern des Westens öffentlich unterstützen.

Welche Stellung nimmt der ABN zu den Ideen der Europäischen UNION ein?

Der ABN wird gerne mit der Europäischen Union mitarbeiten, soweit diese Union die volle Souveränität jedes Volkes anerkennen wird.

Gefährliche Illusionen

Nach jedem Krieg erheben sich immer pazifistische Stimmen, die für den „ewigen Frieden“ plädieren. Diese Illusion wird jetzt auch durch die Behauptung genährt, daß die vernichtende Wirkung der neuen Technik den Krieg „ad absurdum“ geführt habe. Ein solches „Verhältnis“ zu den Problemen der Zukunft scheint uns mehr als leichtfertig zu sein. Denn eine Gefahr kann vermieden werden nur durch Erkenntnis und Beseitigung der Ursachen, welche diese Gefahr heraufbeschwören.

Die traurige Bilanz des Jahres 1945 hat die Voraussetzungen für eine dauerhafte künftige Weltordnung nicht schaffen können, sondern schloß nur einen Akt des gegenwärtigen Welt-dramas. — Heute geht es um die Zukunft der ganzen Menschheit. Die Welt sieht sich in unseren Tagen von einer neuen planetarischen Auseinandersetzung bedroht, die immer unvermeidlicher erscheint. Gibt es Wege und Mittel, daß sie vermieden wird? Die Frage stellen verlangt eine Antwort darauf zu finden, ob eine loyale und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Bolschewismus und Demokratie möglich ist?

Eine Antwort auf diese Frage dürfen wir allein in der bisherigen Entwicklung der Ereignisse, in der jüngsten Geschichte, also in der Tiefe des Abgrundes zwischen Ost und West suchen.

Wenn ein klassisches Beispiel für einen imperialistischen Staat angeführt werden soll, so erscheint das russi-

sche Reich in seiner heutigen sowjetischen Lebensform als eine imperialistische Macht par excellence. Heute steht die Sowjet-Union, die sich in fürchterlicher Drohung von Schanghai bis Thüringen ausdehnt, im Begriff, sich als ein gigantischer, übermächtiger Block zu organisieren, dessen Herrschaftsanspruch die ganze Welt umfaßt. Die Erwartung, daß diese riesenhafte Expansion sich selbst Grenzen und Bremsen setzen werde, ist sehr naiv. Denn die Triebkraft dieser Expansion ist eine in der bisherigen Geschichte unerhörte Diktatur, getragen von einer weltrevolutionären Konzeption, jedoch mit allen fatalen Merkmalen jeder despotischen Dynamik: Fanatismus und extremer Konsequenz.

Das politische Endziel einer Bolschewisierung — „Kommunisierung“ — der Welt, das schon 1917 gesetzt wurde, hat sich bis heute nicht geändert. Die verschiedenen taktischen Manöver konnten nur von politischen Kindsköpfen als eine vermeintliche „Evolution des Kommunismus“ bzw. als dessen „Demokratisierung“ aufgefaßt werden, was zur Entstehung von gefährlichen Illusionen geführt hat. Ein Beispiel hierfür war die „Wiederherstellung“ der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion, die vom bolschewistischen Regime nur als Werkzeug, zur Erreichung seiner Ziele im Inland und Ausland eingesetzt wurde.

Wir wollen nicht daran zweifeln, daß die Staatsmänner und die Politiker der westlichen Demokratien die Gefahr

Weißruthenien im Kampf

Das weißruthenische Volk hat auf seinem KONGRESS am 25. März 1918 in Minsk seine selbständige Volks-Republik (BNR) proklamiert. Leider hat der Feind der Menschheit, der russisch-bolschewistische Imperialismus, im Jahre 1920 diese freie und souveräne Republik im Blut erstickt.

Die Republik wurde vernichtet, aber die Idee der Freiheit des weißruthenischen Volkes konnte nicht sterben und wurde nicht aus den Herzen seiner Patrioten ausgerottet. Diese haben den Kampf gegen den schrecklichsten Tyrannen und Henker der Welt sogleich mutig und entschlossen aufgenommen. Dieser Kampf ist zur Zeit trotz ungezählter Opfer nicht erloschen, vielmehr dank der gemeinsamen Kampf-Front der unterjochten und im ABN vereinigten Völker, bedeutend verschärft worden.

Die freie Presse der Welt weiß heute schon zu berichten, daß die umfangreichen Wälder von Weißruthenien Tausende antibolschewistischer Partisanen in sich bergen. Die westeuropäische, deutsche, ukrainische und weißruthenische Presse berichten darüber, daß in der Umgebung von Wilna, Grodno, Lida, Minsk und Baranowitsch viele weißruthenische Partisanen-Gruppen tätig sind. Es sollen insgesamt etwa 50 000 Kämpfer sein. Sie alle stehen unter dem Befehl des Generals Wituschka. Die Zusammenstellung dieser Gruppen ist den Verhältnissen angepaßt, deshalb sind es Gruppen zu 5 bis 10 Kämpfer. Ihre Tätigkeit beschränkt sich zumeist auf Bestrafungen der NKWD-Terroristen und deren Agenten.

Es gibt aber Fälle, wo diese kleineren Gruppen sich vereinigen und größere Aktionen durchführen. So z. B. haben sie bisweilen schon kleinere Städte, wie es bei Lida der Fall war, besetzt und tagelang in ihrer Hand behalten, oder Züge zum Stehen gebracht, Gefangene befreit und Lebensmittel

beschlagnahmt. Ungeachtet des schrecklichen bolschewistischen Terrors, oder vielleicht gerade deswegen, nimmt die Zahl dieser Gruppen allmählich, aber stetig zu. Die Bevölkerung unterstützt sie mit allen Mitteln. Die weißruthenischen Partisanen stehen mit den ukrainischen, baltischen und polnischen Partisanen in Verbindung.

Zu den Aktionen der weißruthenischen Partisanen gehören auch Banken-Überfälle. Das offizielle „bjelorusische“ Presse-Büro berichtet, daß die weißruthenischen Partisanen in letzter Zeit mehrere Überfälle auf die Banken in Wilna und Kowno durchgeführt haben. Interessant ist dabei, daß sie für die Angestellten Quittungen mit dem Stempel der „Schwarzen Katze“ hinterlassen haben.

Die Jagd auf die Weißruthenien in Polen

Wie die freie West-Presse berichtet, führen die polnischen Polizei-Organen z. Zt. eine Jagd auf die Weißruthenien und Ukrainer in Polen durch. Es sind nämlich seinerzeit viele Tausende von Weißruthenien und Ukrainern aus den Gebieten, die in der Hand der Partisanen gewesen sind, nach Polen übergesiedelt.

Außerdem sind auch Tausende nach Polen geflohen, in der Hoffnung, sich vor den bolschewistischen Terroristen hier eine relative Ruhe zu verschaffen. Die Bolschewisten haben damals viel zu tun gehabt, deshalb duldeten sie diese Selbstrettungs-Aktion. Jetzt sind diese Mörder leider wieder in der Lage, die unglückseligen Opfer herauszufinden und in ihre zahllosen KZ's zu verschleppen.

Als Sammelpunkt für diese neuen Opfer des bolschewistischen Terrorismus in Polen ist das Durchgangslager in Wohlau (Schlesien) bestimmt. Von hier aus werden diese Jagdtiere nach Sibirien in den sicheren Tod verschleppt.

Wir freien Ungarn protestieren

Die ungarischen Bolschewisten haben es vor der Welt bewiesen, daß sie Mörder der Nation sind. Nach all den Schrecknissen und Brutalitäten, welche die ganze ungarische Situation, unter ihrer schon fünf Jahre dauernden Herrschaft charakterisieren, haben sie jetzt die Konstitution abgeschafft und auch die letzten Reste der staatlichen Unabhängigkeit beseitigt. Sie schufen nämlich eine „neue“ Verfassung, die nichts anderes bedeutet als die endgültige Machtübernahme des rein kommunistischen Systems und im Wesen die Eingliederung des Landes in die Gliedstaaten der Sowjetunion.

Die vom Budapester „Landtag“ im August 1949 angenommene neue „Konstitution“ bringt das volle kommunistische System ins Leben, weil es

Staatsbürgerrechte nur dem „Arbeiter“ sichert, und wir wissen es, daß dies praktisch bedeutet, daß nur die Kommunisten Rechte besitzen.

Der § 2 der neuen „ungarischen Verfassung“ sagt:

„Die ungarische Volksrepublik ist der Staat der Arbeiter und Bauern. In der ungarischen Volksrepublik gehört jede Macht dem arbeitenden Volke.“

Wer also kein Kommunist ist, dem gehört das Land der Volksrepublik nicht, der hat keinen Anteil an ihren „Rechten“. Wir wissen, daß die kommunistische Partei ihren Namen in „Partei der ungarischen Arbeiter“ umbtaufte. Wenn also die „Verfassung“ von „Arbeitern“ spricht, so sind damit die Kommunisten gemeint.

Statt von Menschenrechten und Staatsbürgerrechten spricht die neue „Verfassung“ bewußt von den Rechten der Arbeiter, also der Kommunisten. Die Genossenschaften dieser Auserwählten genießen Unterstützung, für die Gesundheitspflege der Kommunisten wird gesorgt, diese haben das Recht zur Bildung, ihnen gehört die „Pressefreiheit“, das Recht der Vereinigung und Versammlung usw. Spricht aber die neue „Verfassung“ über die „Wehrpflicht“, so heißt es bewußt „Bürger“. Gemeint ist damit: Soldat zu sein, zu kämpfen und zu sterben für die „herrliche“ Volksrepublik ist auch Pflicht des Nicht-Arbeiters, des Nicht-Kommunisten. Es ist wahr, daß die „Verfassung“ auch die Religionsfreiheit den Bürgern zusichert, aber die Welt weiß genau, was die Religionsfreiheit in den von den Sowjets dirigierten Ländern bedeutet.

Die höchste Garantie für den Schutz der menschlichen Freiheitsrechte, die Unabhängigkeit der Richter, wird durch diese neue Verfassung abgeschafft. Der Richter wird in den Dienst der Politik, der bolschewistischen Politik gestellt, der Staatsanwalt wird zum Hauptexekutivorgan des Terrors. Der Richter ist nunmehr nicht der Diener der Gerechtigkeit, sondern der des kommunistischen Systems. Der Staatsanwalt ist von nun an nicht nur der Verfolger von Verbrechern, sondern der Henker des bolschewistischen Terrors.

Diese neue „Verfassung“ gibt sogar die letzten Reste der Unabhängigkeit des ungarischen Staates auf.

Wir wissen es genau, wie der sich auf die bolschewistischen Bajonette stützende Kommunismus seit 1945 unablässig nach mehr Macht strebte, wie er nacheinander die teuren und ehrwürdigen ungarischen Institutionen vernichtete, wie er die Möglichkeit zum Ausdruck des Volkswillens unterdrückte, wie er das Land immer mehr den Interessen der Russen auslieferte. Wir wissen, daß er Tausende von Ungarn unschuldig hinrichten ließ, Zehntausende in das Gefängnis warf, und Hunderttausende nach Rußland verschleppen ließ.

Wir wissen, daß er die allerheiligsten und einfachsten Menschenrechte mit Füßen trat, wie er die Religion verfolgte und Tausende der Priester ins Gefängnis warf, die Christgläubigen terrorisierte, die Seele der Jugend tötete, ihre Reinheit mit dem schrecklichen Gift, das die Gottlosigkeit und der rohe Materialismus erzeugt, vernichtete.

Jetzt geben sie ganz offen auch den letzten Schein der Unabhängigkeit des Landes auf.

Das „Volksrepublik“ genannte Land wird nach sowjetischem Muster durch einen aus 21 Mitgliedern bestehenden „Präsidenten-Rat“ regiert, das heißt, das ungarische Königreich wurde zu einer gemeinen sowjetischen Räterepublik.

Ein Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

Bei der ersten Sitzung der Beratenden-Versammlung des Europäischen Rates wurde die Frage der Errichtung eines Gerichtshofes für Vergehen gegen die Menschenrechte diskutiert.

Diese Frage ist gegenwärtig um so wichtiger, als sich die gesamte Welt überzeugt hat, daß die Freiheit der Völker, aller zusammen und jedes einzelnen für sich, nur dann gesichert wird, wenn der Grundsatz von der Freiheit des Menschen, jedes Individuums, alle verpflichtet wird.

Die Freiheit der Menschen im Osten kann nur jemals verwirklicht werden, wenn die Völker des Ostens ihre staatliche Unabhängigkeit wiederherstellen.

In der Zeit, in der vor unseren Augen Millionen von Menschen vernichtet werden — in der Sowjetunion verelenden 14 Millionen in den berüchtigten Zwangsarbeitslagern — in der ganze Völker ausgerottet werden, ist die Errichtung eines solchen Gerichtshofes eine Gewissensfrage Europas, eine Gewissensfrage der ganzen zivilisierten Welt, eines jeden von uns.

Die Grundsätze der Menschenrechte sind leider noch im 20. Jahrhundert für Millionenmassen nur ein Wunschtraum geblieben. Besonders aber für diejenigen Völker, die seit 50 Jahren die Experimente des „demokratischsten und fortschrittlichsten“ Staates der „Arbeiter und Bauern“ an ihren eigenen Leibe verspüren. Die Welt aber war über diese „Experimente“ unterrichtet, sie sah diese mit ihren eigenen Augen und ... schwieg. Sie schwieg so lange, bis sich dieses grausame System zu seinem „letzten, entscheidenden Kampf“ gegen sie anschickte.

Der geplante Europäische Gerichtshof wird in seinem Aufbau unzulänglich sein, wenn er die Völker, die unter den Schlägen des bolschewistischen Imperialismus und Tyrannei ihre Freiheit und staatliche Unabhängigkeit

eingebüßt haben, nicht zu seinen Mitgliedern zählen wird. Europa ist sich wahrscheinlich dessen nicht bewußt geworden, daß ein Gerichtshof ohne Vertreter dieser Völker nur eine Halblösung bedeuten würde.

Ein Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte wird erst dann eine Bedeutung — und diese nicht nur von moralischer Art — erreichen, wenn in diesem Gerichtshof als Ankläger, internationale Richter und Gerichtsbeisitzer Vertreter jener Völker sitzen werden, die am meisten berufen sind,

über die Verletzung der Rechte des Menschen und der Völker zu urteilen.

Die Wahrung der Menschenrechte und die mit ihr engverbundene Wahrung der Rechte der Völker können, genau wie der Weltfriede, nur einheitlich und unteilbar sein. Wenn dieser Grundsatz zum gemeinsamen Gedankengut aller derjenigen wird, die einen Europäischen Gerichtshof für Wahrung der Menschenrechte bilden wollen, erst dann können wir von einer epochenbildenden Institution für die Beziehungen zwischen Völkern und Staaten sprechen.

Das Kriegspotential der Freiheitsbewegungen

Der Atlantikpakt stellt die markanteste Tatsache der Nachkriegszeit dar. Die tödlich bedrohte demokratische Welt hat ihr Bollwerk für die Verteidigung der Freiheit gegen die drohende moskowitzisch-bolschewistische Gefahr endlich gefunden. Und wir können offen feststellen, daß in dem Atlantikpakt eine konkrete Basis der antibolschewistischen Front gebildet wurde. Deshalb begrüßen wir ihn.

Wir wollen aber dabei die Welt daran erinnern, daß die antibolschewistische Front schon seit über 50 Jahren existiert. Die unterjochten Völker haben ihren Kampf gegen die bolschewistische Tyrannei von 1917 bis heute nicht eingestellt. Daß dieser Kampf über beträchtliche Kräfte verfügt, unterschätzen die Bolschewisten keineswegs. Der Antibolschewistische Block der Nationen (ABN) steht heute in Verbindung mit der Ukrainischen Aufständischen Armee (UPA), der Weißruthenischen Befreiungsarmee („Schwarze Katze“) mit den Waldbrüdern der baltischen Völker, mit der Slowakischen Heimatarmee, mit den serbischen Tschetniki und kroatischen „Kryzary“, mit der polnischen Untergrundarmee (WIN), den rumänischen, bulgarischen, ungarischen Partisanen, mit der Untergrundbewegung bei Kosaken, kaukasischen, turkestanischen, sibirischen Völkern und anderen. Sogar laut Nachrichten aus der Auslands- presse umfassen allein die ukrainischen Untergrund-Bewegungen etwa 250 000 Kämpfer. Diese Zahl würde sich in den ersten Tagen eines etwaigen offenen Weltkonflikts verzehnfachen. Das bedeutet schon eine Millionenarmee nur bei diesen drei Völkern. Die anderen unterdrückten Völker in Betracht ziehend, können wir ganz vorsichtig gerechnet, auf eine Armee von 2—5 Mill. zählen. Wir können davon absehen, im Einzelnen auszuführen, daß und warum die todesmutigen Freiheitskämpfer dieser Armee zu den besten Soldaten der Welt gehören werden. Wir möchten aber die Organisatoren des Atlantikpaktes fragen: was meinen Sie über die Bedeutung einer solchen Armee in

dem Rücken des Feindes, und ist es gleichgültig für Sie, ob diese Kraft ihre Tätigkeit mit den Kräften des Atlantikblockes koordiniert, oder ganz selbständig ihre Operationen durchführt? Wir sind überzeugt, daß man in den Generalstäben des Westens über die kriegsentscheidende Leistung der Partisanen in dem Kampf gegen Hitler unterrichtet ist.

Wir wissen auch sehr gut, daß die reale Stärke einer Armee mit der psychischen und moralischen Kraft der Kämpfer untrennbar verbunden ist. — Nationale Freiheit und Selbständigkeit jedes zur Unabhängigkeit strebenden Volkes, als Ziel, gibt unseren Kämpfern übermenschliche Kraft, Tapferkeit und Selbstverleugnung in ihrem schweren Ringen.

Andererseits möchten wir uns noch daran erinnern, daß die beste Abwehr der Angriff ist. Nach diesem Prinzip handelten auch schon seit dem Ende des letzten Krieges die Bolschewisten. Die Fakten dafür sind: Griechenland, die Satellitenstaaten, Korea, China, morgen vielleicht Indochina, Indonesien, Burma, Japan usw. Welchen Nutzen werden wir noch von dem Atlantikpakt haben, wenn der Bolschewismus ganz Asien in seiner blutigen Faust halten wird?

Was nützt dann die Atombombe, die auch Rußland bereits zu besitzen scheint, was nützt eine gewisse technische Überlegenheit des Westens, wenn Amerika, England, Frankreich und andere demokratische Länder von ihren Absatz- oder Rohstoffbasen abgeschnitten werden und die Fünfte Kolonne ihre unstürzlerischen Ziele in ihren eigenen Staatsgebieten zu verwirklichen beginnt?

Wir, die langjährigen und erfahrenen Antibolschewisten, rufen die demokratische Welt auf, in die „innere Angelegenheit“ der großen Konzentrationslager der UdSSR hineinzuschauen! Sie wird dann sehen, wie stark diese unglücklichen 15 Millionen KZler unser und damit auch der ganzen demokratischen Welt Kriegspotential verstärken werden!

I. Kilewic

Gefährliche Illusionen

einer bevorstehenden Vernichtung der westlichen Kultur richtig erkennen.

Zwar mag es richtig sein, daß Sowjet-Rußland im Augenblick einen Krieg noch nicht wünscht, da es noch Zeit braucht, um sein Kriegspotential für die letzte Auseinandersetzung im Kampf um die Weltherrschaft aufzubauen. Darum teilen wir nicht die Meinung, daß der Zeitfaktor zu Gunsten der Westmächte arbeitet.

Eine Verständigung oder gar eine Zusammenarbeit zwischen Bolschewismus und Demokratie sind ebensowenig möglich, wie die Synthese zwischen Wasser und Feuer.

Nach typischem Sowjetsystem wurden die gesetzgebende Gewalt und die ausübende Gewalt, ja sogar auch die Gerichtsgewalt vereinigt.

Anstelle der altheiligen Autonomie der ungarischen Komitate, Städte und Gemeinden trat ein Ortsrat; die Verwaltung wurde also bis zur niedrigsten Stufe nach Sowjetmuster umgestaltet.

Im Wesen besitzt der 21gliedrige Präsidenten-Rat uneingeschränkte, diktatorische Macht, weil sogar ein Abgeordneter abgerufen werden kann, wenn die Wähler es wünschen. Und was wünschte der arme ungarische Wähler nicht, es sei ein Arbeiter oder nur ein bürgerlicher Paria, wenn die Herren des Regimes an ihn einen Befehl ergehen lassen!

Und daß schließlich der Präsidenten-Rat der folgsame Diener des Moskauer Politbüro wurde und das Land so zum gewöhnlichen Mitgliedstaat der Sowjetunion, ist ganz klar. Darüber kann in Kenntnis der neuen Verfassung kein Zweifel bestehen, auch bei denen nicht, die bisher vielleicht glaubten, daß sie Ungarn vor diesem schrecklichen Schicksal schützen könnten, wenn sie mehr „Biegsamkeit und Elastizität“ gegenüber dem neuen System zeigten.

Damit man solche Illusionen grob und ganz frei zerreiße — weil für solche keine Not mehr besteht — wurde auch das uralte ungarische Wappen beseitigt.

Sie warfen das Schild mit dem Drei-Hügel- und Vier-Flüsse-Symbol, und mit ihm das Doppelkreuz und die Krone weg. Und für die, den Ungarn teuersten und heiligsten Schatz, die heilige Stephanskronen, wurde der Sowjetstern über das Wappen gesteckt, damit das ehrliche Werkzeug der Arbeit, der Hammer, und die gesegnete Frucht der Arbeit, die Weizenähre, schändlich zum sowjetischen Hoheitszeichen werden auf dem tausendjährigen ungarischen Boden.

Gegen diesen niederträchtigen Volksmord schreit die Ungarische Freiheitsbewegung ihren Protest in die Welt!

Die Ungarische Freiheitsbewegung steht im Dienste des ungarischen tausendjährigen Bodens, der altehrwürdigen Überlieferung und des ewigen ungarischen Gedankens. Dazu wird jeder Ungar aufgerufen. Die menschlichen Freiheitsrechte, die Geltung der sozialen Wahrheiten, die Achtung vor Gerechtigkeit und Gesetz, die durch tausend Jahre lebendige ungarische Verfassung und die Bewahrung der verfassungsmäßigen Organe sind auf die Fahne der Ungarischen Freiheitsbewegung geschrieben, und mit diesen Prinzipien will sie ihren Dienst zum Aufbau der wahren und echten Demokratie des Landes beitragen.

Eben deshalb fühlt sich die Ungarische Freiheitsbewegung verpflichtet, daß sie vor der großen Öffentlichkeit der Welt protestiere gegen diese neue und verhängnisvolle Zerstörung der

Heimat durch den herrschenden Bolschewismus. Deshalb wendet sie sich an die Vereinigung der Nationen (UN). Mit dem Hinweis, daß die neue „ungarische Verfassung“ tief und grob die Menschenrechte verletzt, die in internationalen Verträgen sichergestellte Unabhängigkeit des Landes und die in der „Atlantik-Charta“ für alle Völker versprochene Freiheit aufgibt, verlangt sie dringend das wirkungsvolle Einschreiten der UN.

Die Ungarische Freiheitsbewegung wendet sich mit diesem Aufruf an das ungarische Volk, an jeden Ungarn und ruft alle im Ausland, also frei bestehenden Vereinigungen und Organisationen auf, ebenso zu protestieren und das Eingreifen der Vereinten Nationen zu verlangen.

Es muß sein, daß die Völker und Länder des Westens den Protest und den Lebenswillen des Ungarntums von tausend Seiten hören! Das Gewissen der Westmächte muß von dem Weheruf von Millionen Ungarn erwachen und das Wort ergreifen.

Unerschütterlich glauben wir an eine ehrenvolle, bessere Zukunft und an die

Wiederauferstehung unserer gekreuzigten Heimat, des zu Tode gepeinigten Ungarlandes.

Im Namen der Antibolschewistischen Ungarischen Freiheitsbewegung (NALM)
Franz Farkas de Kisbarnak.

Das Telegramm an UN

Die Führung der ungarischen Freiheitsbewegung protestierte, in einem an die UN. gesandten Telegramm, gegen die Abschaffung der alten, tausendjährigen ungarischen Verfassung durch die Bolschewisten. Die eingeführte neue bolschewistische Verfassung stellt die flagrante Verletzung der Menschenrechte und des Friedensvertrags dar. Angesichts der Unmöglichkeit jedweder Tätigkeitsbewegung des unterdrückten ungarischen Volkes, wandte sich die ungarische Emigration an die UN mit dem Protest gegen diese bolschewistische Gewaltanwendung und ersuchte die UN, um sofortiges Eingreifen.

Franz Farkas von Kisbarnak
Präsident der Antibolschewistischen Ungarischen Freiheitsbewegung
(NALM)

Klare Rechnung mit „Slaventum!“

Es ist besonders im heutigen Moment dringend notwendig, unter den „Slaven“ darüber im klaren zu sein, welche praktischen Folgen daraus zu ziehen sind, um der Befreiung von der kommunistischen Diktatur zustreben können.

Wir stellen fest: erstens, daß alle sogenannten slavischen Völker an erster Stelle Opfer des Kommunismus sind. Zweitens, die unerfahrenen Kreise der Weltmeinung nennen den russischen Block, auch „slavischer Block“, sie unterliegen der kommunistischen Propaganda, welche schon auf der nicht-sagenden Voraussetzung jenes „Slaventums“ beruht.

In den letzten 100 Jahren wurde mit „Slaventums“ politische Romantik oder reine Machtpolitik getrieben. Die moderne Wissenschaft aber hat mit dieser Romantik abgerechnet.

Wie keine „slavisches“ Rasse, besteht ebenso wenig eine „slavisches“ Kultur. Es besteht z. B. eine ukrainische, eine polnische, eine kroatische, aber keine „slavisches“ Kultur, noch hat sie jemals bestanden. Allerdings kennt die neueste Geschichte (mißlungene) Experimente, wo man „von oben“ Nationen (Beispiele mit „Jugoslawien“ und der „Tschechoslowakei“) zu schaffen unternahm. Wie in der Gegenwart bestand auch in der Vergangenheit keine „slavisches“ Kultur. Hat es eine „slavisches“ Sprache einmal gegeben? Diese Frage hat der bekannte Slavist V. Jagic im Archiv für Slavische Philologie mit nein beantwortet.

Bilden die „Slaven“ politisch eine Einheit? Gar nicht. Wie eine „germanische“ oder „romanische“ besteht ebenso wenig eine „slavisches“ Nation.

Eine Nation ist eine Gefühlsgemeinschaft deren adaequater Ausdruck ein selbständiger Staat wäre. „Une nation c'est un'ame“, sagt Ernst Renan. Will jemand einen „slavisches“ Staat? Niemand! Aber normal ein jeder Pole, ein jeder Ukrainer, ein jeder Bulgare usw. will seinen eigenen, nationalen Staat. Übrigens haben alle „slavisches“ Völker ihren Willen zu einem selbständigen nationalen Staate durch entsprechende Willensakte als Abstimmungen bekundet! Es ist eine „naturnotwendige“ Entwicklung, die vor unseren Augen schon fertig steht. Wenn auf dem Gebiete der sozialen (gesellschaftlichen) Entwicklung irgendein „Naturgesetz“ besteht — so ist es jenes der Entwicklung zum Nationalismus. Heute sind fast alle „slavisches“ territorialen Gemeinschaften zu Nationen geworden, die Entwicklung liegt klar vor uns. Diese Entwicklung hat klar gezeigt, daß jenes „Slaventum“ ein leeres Wort ist, ein Nebel, welcher von der Sonne des Nationalismus vollkommen zerstreut wurde. Es ist übrigens die — mutatis mutandis — gleiche Entwicklung, welche alle übrigen Gemeinschaften die man Völker oder Nationen nennt, durchgemacht haben.

Wir stellen somit fest, daß weder eine „slavisches“ Rasse, noch eine „slavisches“ Kultur, noch eine einheitliche slavische Sprache besteht, daß keine gemeinsame Geschichte je bestanden, demzufolge auch keine gemeinsame Tradition bestehen kann. Es besteht keine Spur von einer politischen Einheit. Das alles ist heute eine Tatsache und es kann keine Täuschung sein.

Und das „Slaventum“ — ein leeres Wort, welches zu imperialistischen

Zwecken benützt wird. Die territorialen Gemeinschaften, welche eine der zahlreichen slavischen Sprachen sprechen, sind zu Nationen geworden und verlangen ihren eigenen Staat. Diese Forderung entspricht auch dem elementarsten Gesetz der modernen Demokratie. Das „Slaventum“ ist ein schädliches, irreführendes, gegen die Freiheit unserer Nationen beabsichtigtes Wort. Wir müssen es bewußt und entschieden überall ablehnen.

Unsere Pflicht aber ist, daß wir grundsätzlich einem jeden eine slavische Sprache sprechende Volke sein elementares Recht zuerkennen: wenn es sich als Nation fühlt, den eigenen selbständigen Staat zu besitzen und einander helfen, zu einem solchen zu

Grundlagen der neuen Ordnung

Unsere Zeit steht im Zeichen eines unerhörten politischen Chaos. Leidtragende sind in erster Linie die Völker Europas und Vorderasiens. Schuld daran ist der sowjetisch-russische Imperialismus. Der „Eiserne Vorhang“ reißt eine organisch verbundene Welt entzwei, und mit der Parole von der „proletarischen Weltrevolution“ werden die Kontinente in Aufruhr gehalten.

Was hat es aber damit für eine Bewandnis? Man braucht nur den Blick von der doktrinarischen Dogmatik des Kominform ab- und der dahinter stehenden Wirklichkeit zuzuwenden, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß es sich hier nur um eine Abwandlung und Neuaufgabe des altbekannten russischen Imperialismus handelt! So wie einst unersättliche russische Herrscher wie Iwan der Schreckliche die russische Dampfwalze über fremde Länder rollen ließen und fremde Völker durch rücksichtslose Gewalt unter russische Herrschaft zwangen, ohne sich um ethische Prinzipien und nationale Lebensrechte zu kümmern, tut heute der Kreml unter der heuchlerischen Parole der „sozialen und nationalen Befreiung!“ einen Schritt weiter auf dem gleichen Weg. Der Unterschied ist nur gradueller Art.

Unter diesem Aspekt erscheinen die Probleme der bolschewistischen Gefahr und der russischen Expansion als unteilbar. Aufgabe und Ziel der weltpolitischen Neuordnung von morgen kann und darf nicht allein die Befreiung der Länder und Völker sein, die erst durch den „Eisernen Vorhang“ um ihr Lebensrecht gebracht worden sind. Das Befreiungswerk muß vielmehr auch alle jene Nationen erfassen, die jahrhundertlang im Gefängnis des russischen Zarenreichs gelebt haben. Denn kein Unrecht wird dadurch geheiligt und aus der Welt geschafft, daß es lange Zeit geduldet worden ist.

Welches sind nun die Grundlagen, auf denen die Neuordnung der Welt von morgen aufgebaut werden muß, um von Dauer zu sein und den Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten? In unserer verwirrten

gelangen. Die Zeit ist vorbei, wo man Nationen zu „Stämmen“ degradieren wollte, um auf ihrem Rücken die Fremdherrschaft aufzubauen. Die Politik des Kreml versucht mit ihrem „Slaventum“ noch heute darauf zu bauen.

Wir können sprechen von der Verwandtschaft der Franzosen und Rumänen, der Engländer und Deutschen, der Tschechen und Serben in der komparativen Philologie, aber nicht in der Geschichte und Politik. Jene Scheidung wird allerdings überall streng eingehalten, nur noch nicht bei den „Slaven“, was ein schlechtes und schädliches Zeichen ist. Wir selbst müssen aber darin mit gutem Beispiel vorangehen, Klarheit und Wahrheit schaffen!

Zeit fehlt es nicht an Plänen und Kombinationen, von regional-föderativen Projekten und pan-europäischen und eurasiatischen Konzeptionen bis zum Gedanken eines künftigen Weltstaates und einer Weltregierung. Es fehlt nicht an Versuchen, das internationale Leben der Zukunft in sowjetisch beherrschten Räumen schon jetzt durch Verträge und Konventionen vorzubestimmen. Vom Standpunkt einer nüchternen Realpolitik jedoch bedeutet dies, den Wagen vor den Ochsen zu spannen, womit nicht gesagt sein soll, daß die Grundsätze der neuen Ordnung nicht schon jetzt als konstruktive Wegweiser im Befreiungskampf proklamiert und propagiert werden sollen. Aus solchen Grundsätzen und deren allgemeiner Anerkennung heraus muß sich dann die Welt von morgen als organische Frucht von selbst entwickeln.

„Freiheit der Völker, Freiheit des Menschen“: das ist das oberste Grundprinzip, das der Anti-Bolschewistische Block der Nationen zum Wiederaufbau der künftigen Welt verkündet. Es stellt nicht nur eine Kampfansage an die sowjetrussische Herrschaft dar, sondern birgt zugleich in sich ein Programm von unermesslicher Befruchtungskraft und unumstößlichem Lebenswert für den Aufbau der neuen Weltordnung. Es ist das oberste Gesetz eines politischen Programms, das zugleich echte Demokratie nach innen, Gleichberechtigung und Völkersolidarität nach außen gewährt.

Das Recht eines Volkes auf freies Leben auf dem Boden seiner Ahnen und auf Gleichberechtigung innerhalb der Völkerfamilie der Welt ist für den ABN genau so heilig und selbstverständlich wie die Forderung nach „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ für den Einzelnen. Die nationale Eigenart und das Recht einer Nation auf unbehinderte Entfaltung ihres nationalen Lebens ist für den ABN höchster ethischer Wert, der keines weiteren Beweises bedarf.

Die nationale Idee in ihrer Ursprünglichkeit und Reinheit verträgt sich weder mit Chauvinismus noch mit Impe-

rialismus, sondern stellt vielmehr deren direkte Negierung dar. Die Verwirklichung dieser Idee in der Praxis des internationalen Lebens erfordert unbedingte Anerkennung der Rechte anderer Nationen und setzt eine Solidarität der Völker voraus. In diesem geläuterten Sinne stellt der ABN die freiheitliche und progressive nationale Idee dem herrschsüchtigen materialistischen Bolschewismus als mächtigste Triebkraft entgegen, der ein Todfeind der nationalen Kräfte der Völker ist und deren Vernichtung und Gleichschaltung anstrebt.

Wesen und Ziel des Sowjetsystems sind nicht „international“, sondern anti-national, weil sie die Völker knebeln und die schöpferischen nationalen Kräfte zugunsten eines materialistischen sozialen Experimentes der Vernichtung überantworten. Diesem düsteren Ziel der proletarischen Weltrevolution stellen wir das Ideal einer wahren Völkerzusammenarbeit entgegen, für die wir im Rahmen des ABN kämpfen und die allein durch die Solidarität der freien Völker gewährleistet werden kann.

Heute, da das Weltchaos schon untragbare Formen angenommen hat und die Menschheit an der Schwelle der schwersten Entscheidung steht, leuchtet unsere Parole von der Freiheit des Menschen und der Freiheit der Völker allen verklavten Nationen als verheißungsvolles Licht in die Zukunft voran. In dieser Idee stehen heute vereinigt Millionen Litauer, Letten, Esten, Slowaken, Polen, Tschechen, Ungarn, Kroaten, Slowenen, Serben, Rumänen und Bulgaren, die durch den „Eisernen Vorhang“ unter sowjetische Herrschaft geraten sind. Diese Völker schließen sich aber heute im Bewußtsein einer tiefbegründeten Schicksalsgemeinschaft und mit brüderlicher Treue all jenen großen und zahlreichen Völkern an, die sich mit bewundernswerter Ausdauer und Tapferkeit auch über jahrzehnt- und jahrhundertlange russische Fremdherrschaft erhalten haben. Es sind dies Millionen Ukrainer und Weißruthenen, Millionen Kosaken, Turkestaner, Georgier, Aserbeidjaner.

Der ABN stellt einen Kongreß von Vertretern all dieser Völker dar, die zusammen eine Welt von fast 200 Mill. Menschen ausmachen. Dieser Kongreß hat die Aufgabe, nicht nur eine Gemeinsamkeit im Kampf gegen den Bolschewismus herzustellen, sondern zugleich ein Vorbote zu sein für den Aufbau der künftigen Welt auf den Trümmern des sowjetischen Weltbeherrschungssystems und für die harmonische geistige, politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit all dieser Völker.

B. K.

HERAUSGEBER:

Press-Bureau des Antibolschewistischen Blocks der Nationen (ABN)

Verantwortlicher Schriftleiter:

K. W. Orlecky